

bei ihm zu Hause sicher nicht besser aussah. Er schob das Gewehr in das dunkelgrüne Futteral und zog sich die hellgrüne Weste an, in deren Taschen er ein paar Patronen verstaut hatte. Dann verließen sie das Haus.

Zum Auto mussten sie ein Stück gehen, weil man nicht direkt bis zu Olafs Hütte fahren konnte, die in einer Art Schrebergartensiedlung lag. Sie kamen an der Bushaltestelle vorbei, an der immer die kleinen Jungs aus den Hochhäusern herumlungerten und kiffen. Sie musterten Olaf und Kiste interessiert.

»Ey, Almans«, rief der Kleinste von ihnen, »was habt ihr denn vor? Einen umlegen?«

»Halt die Fresse, du Schwuchtel, sonst bist du der eine«, rief Kiste und Olaf boxte ihn in die Rippen.

»Spinnst du? Ich will jetzt keinen Ärger mit den Kanaken.«

»Halt du die Fresse, Alman«, rief ein anderer aus der Gruppe, »sonst komm ich mal rüber.« Sie lachten.

Olaf und Karsten gingen etwas schneller. Bevor die Situation eskalieren konnte, waren sie schon an Karstens Wagen. Kiste schloss den alten Golf auf und Olaf legte das Gewehr auf die Rückbank.

»Hey, nicht dahin«, zischte Kiste, »in den Kofferraum, da sieht das Ding keiner.«

Karsten setzte sich hinters Steuer und zündete sich noch eine Zigarette an.

»Oh, muss das sein?«, maulte Olaf, dem es bei allen schlechten Angewohnheiten wenigstens gelungen war, mit dem Rauchen aufzuhören. Vor Jahren schon.

»Sind wir hier im Wald, oder was?«, sagte Kiste und lachte. Sie fuhren los. Es war verdammt heiß in dem alten Wagen, eine Klimaanlage gab es natürlich nicht, und das

Fenster auf Olafs Seite ließ sich nicht öffnen. Die Kurbel fehlte. Am Rückspiegel baumelte ein grüner Duftbaum, der sicher längst den Gestank der vielen Zigaretten angenommen hatte, die hier geraucht wurden. Der Fußraum auf der Beifahrerseite war vollgemüllt mit McDonald's-Verpackungen, leeren Zigarettschachteln und Coladosen. Olaf versuchte, das Radio einzuschalten, doch Kiste sagte nur: »Kaputt.«

Olaf beobachtete Kiste. Der Kerl schien kein bisschen nervös zu sein. Schnallte er nicht, dass sie auf dem Weg waren, eine schwere Straftat zu begehen, auf die viele Jahre Knast stand?

Die beiden Männer kannten sich erst knapp zwei Jahre. Sie hatten sich bei einem Bewerbungstraining des Arbeitsamtes kennengelernt und waren nach dieser komplett sinnlosen Maßnahme in Olafs Stammkneipe versackt. Dort liefen sie sich seitdem immer wieder über den Weg, denn Kiste hatte die Sport-Klausur auch zu seiner Stammkneipe erkoren. Waren sie Freunde? Olaf stellte sich diese Frage nicht. Mit Kiste konnte er trinken, lachen und quatschen, den ganzen Mist für ein paar Stunden vergessen. Und er konnte mit ihm so ein Ding drehen und sich einigermaßen darauf verlassen, dass Kiste ihn nicht verpfeifen würde.

»Bist du sicher, dass wir das mit ner Schrotflinte hinkriegen?«, fragte Kiste, als sie auf der Dannenberger Straße Richtung Südosten den Ort verließen.

»Ich denke schon. Hast du was Besseres?«

»Nee. Ich mein ja nur.«

»Du sollst nicht meinen, Kiste, du sollst tun, was ich dir sage. Dafür bekommst du nen Tausender.«

»Und die Arschlöcher tun wirklich bloß 2.000 raus? Ich finde, das ist echt wenig.«

»Ja, ist halt so. Hättest ja nein sagen können, dann hätte ich jemand anders gefragt. Verhandeln ist mit denen nicht.«

»Ja, ja, ist schon gut.«

Olaf hatte kein schlechtes Gewissen, Karsten hinsichtlich des Geldes zu belügen. Er hatte den Job aufgetrieben, er besaß das Gewehr und er würde am Ende schießen. Da war es nur gerecht, dass sein Anteil größer ausfiel. Das hätte Kiste aber nie eingesehen, und deshalb war es besser, die Wahrheit etwas zu bearbeiten.

»Wie ist dieser Bauer überhaupt auf dich gekommen, Olaf?«, fragte Kiste. »Kennst du den? Ist doch gar nicht unsere Gegend.«

»Nee. Ich kenne einen von seinen Arbeitern – oder besser Sklaven. Siggis heißt der. Mit dem war ich im Schützenverein. Der ist aber auch ziemlich parterre inzwischen. Der hat mich wohl empfohlen.«

»Und warum macht der Siggis den Job nicht selbst, wenn er so parterre ist?«

»Was weiß ich, Kiste. Weil er zu alt und zu blind dafür ist, weil er Schiss hat. Mir egal.«

Kiste konnte nie lange die Klappe halten. Schon stellte er die nächste blöde Frage. »Und woher weißt du, wo wir suchen müssen? Ich mein, der schlägt ja nicht irgendwo ein Zelt auf und wartet auf uns«, sagte er, während er zu schnell durch eine langgestreckte Kurve auf der Dannenberger Straße Richtung Gorleben fuhr. Der alte Wagen schlingerte beunruhigend. Es war nun fast dunkel.

»Der Bauer hat ihn da gestern Abend rumschleichen sehen, und wenn er heute ein paar Schafe auf seine Weide stellt, dann taucht der Mistkerl wieder auf. Garantiert.«

Karsten schwieg einen Moment und starrte auf die Straße. Er schien nachzudenken. Olaf war sicher, dass er

selbst der Intelligentere von ihnen beiden war, doch er vermied es, Kiste das spüren zu lassen.

»Sind ja eigentlich ganz tolle Tiere, oder?«, sagte Kiste versonnen.

»Hä? Alles klar bei dir? Jetzt werd bloß nicht gefühl-duselig. Wir machen das Monster platt. Wir sind nicht im Auftrag von Greenpeace unterwegs.«

»Ja, ja. Keine Sorge. Aber wieso ist der überhaupt alleine? Sind die nicht sonst im Rudel unterwegs?«

»Das ist so ein Einzelgänger. Ein alter Hund. Der macht besonders viel kaputt, wenn er die Gelegenheit dazu hat.«

»Aha, hast du ne Doku gesehen, oder was?«, fragte Kiste und grinste.

»Nee. Hat der Bauer mir erzählt.«

»Und was ist, wenn das Monster auf uns losgeht? Ich mein, wenn der so ein Lonesome Cowboy ist ...«

»Mensch, Kiste, kriegste Schiss, oder was?«

»Nee, Quatsch. Wenn der böse Wolf kommt, dann machst du ihn doch mit einem Schuss aus deinem Henry-stutzen sofort platt, oder, Old Shatterhand?«, Kiste lachte sich kaputt über seinen eigenen blöden Witz. Fast hätte er den Abzweig verpasst, den Olaf mit einem Fingerzeig angekündigt hatte.

Nun fuhren sie langsam über eine schmale, asphaltierte Straße tiefer in den Wald hinein. Olaf suchte auf seinem Smartphone nach der Stelle, die der Bauer ihm genannt hatte. Bis auf das unrunde Motorgeräusch des Golfs war es totenstill. Keine Menschen, keine Autos, das Ende der Welt.

»Hier halten wir, Kiste. Fahr da rechts in den kleinen Waldweg rein«, kommandierte Olaf und Kiste gehorchte. Er stellte den Motor ab und sie stiegen aus. Olaf nahm das

Gewehr aus dem Kofferraum und zog es aus dem Futteral. Er ließ die Hülle im Auto liegen und knickte den Doppellauf der Flinte ab, um sich zu vergewissern, ob wirklich zwei Schrotpatronen in den Läufen steckten.

Kiste musterte den geparkten Wagen. »Der kann doch so nicht stehen bleiben. Wenn den jemand sieht und sich das Nummernschild notiert, dann ...«

»Was willst du denn machen? Ne Tiefgarage ist hier nicht, Kiste.«

»Ich versteck den da hinter dem Stapel«, sagte Kiste und sprang ins Fahrzeug. Umständlich kurvte er hinter den verwitterten Holzstapel, den sein Besitzer sicher längst vergessen hatte, und bohrte den Golf regelrecht in das Gebüsch. Die paar Kratzer mehr würden neben den vielen anderen nicht auffallen.

Kiste ging einige Schritte und betrachtete aus der Entfernung sein Versteck. »Genial ist das, Olaf, wie wegzaubert, die Karre.«

»Ja, Kiste, bist Siegfried und Roy in einer Person.«

»Und jetzt?«, fragte Kiste voller Tatendrang.

»Jetzt gehen wir in diese Richtung in den Wald rein. Auf der anderen Seite, ungefähr 800 Meter von hier, ist die Weide von dem Bauern, wo er hoffentlich seine stinkenden Heidschnucken platziert hat. So wie der Wind im Moment steht, wird der Wolf die Schafe wittern, aber nicht uns, weil wir aus der anderen Richtung kommen. Verstehst du?«

»800 Meter?«, bellte Kiste. »Wird das ne verflixte Nachtwanderung, oder was?« Kiste wollte sich schon wieder eine Zigarette anzünden, doch ein kritischer Blick von Olaf reichte, um ihn zu stoppen.

»Wir gehen jetzt da rein«, sagte Olaf ernst und deutete auf die dunkelgrüne Wand aus Fichten, die sich vor ihnen